

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 66.

Freitag den 18. August 1916.

Jahrgang XXV.

Wien während des Krieges.

(Vierundzwanzigste Folge.)

Seit anfangs Juli tobt die allgemeine große Offensive des Bierverbandes an allen Fronten. Daß sie örtliche Erfolge erzielt, ist bei dem ungeheueren Einsatz von Kräften und ihrer massenmörderischen Verwendung selbstverständlich. Zu den gebrachten Opfern an Menschenleben steht aber das Erreichte nicht in angemessenem Verhältnisse und ob durch die fortdauernden Anstrengungen ein Umschwung der Kriegslage herbeigeführt werden kann, ist mehr als zweifelhaft. Wir hoffen, daß auch diese Sturmflut an unseren Wällen brechen wird.

Die Verhältnisse in Wien haben sich seit unserem letzten Berichte nicht wesentlich geändert. Die Geldinstitute weisen neuerlich starke Einlagensteigerungen aus, die

Eingänge an direkten Steuern

sind noch immer befriedigend. Nach den Ausweisen des städtischen Steueramtes wurden im Monate Juli eingezahlt:

	1915	1916
an Staatssteuern, und zwar:		
an Realsteuern K	1,058.829·06	K 1,144.340·41
„ Erwerbsteuern „	7,364.737·78	„ 7,222.663·33
„ Einkommensteuer „	3,813.329·12	„ 3,793.248·17
„ Befoldungssteuer „	286.952·39	„ 291.207·75
„ Rentensteuer „	692.347·19	„ 735.166·32
„ Lantienabgabe „	411.772·26	„ 778.710·97
„ Kriegsgewinnsteuer „	—	„ 3.094·—
„ Militärtagen „	73.160·80	„ 134.119·10

an Verzugszinsen K	51.566·86	K 81.355·37
„ Landesumlagen „	2,732.000·—	„ 3,000.000·—
„ Gemeindeumlagen „	3,338.000·—	„ 3,721.000·—
„ sonstigen Abgaben „	544.304·54	„ 553.094·58
Zusammen . K	20,367.000·—	K 21,458.000·—

Die Einzahlungen im Juli 1916 waren somit um **1,091.000 K** höher als im Juli 1915.

Auf dem Arbeitsmarkte war das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ein andauernd günstiges, wie sich aus dem nachstehenden

Ausweise des städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes

ergibt:	Arbeitsvermittlung	Stellenangebote	Stellen-gesuche	Stellenvermittlungen
Metallverarbeitung, Maschinen etc.		280	221	190
Holzverarbeitung		186	146	151

	Stellen- angebote	Stellen- gesuche	Ver- mittlungen
Baugewerbe und Spengler	177	141	145
Leder- und Textilindustrie, Papier- und graphische Fächer	76	57	52
Kleidermacher	120	139	110
Hotel- und höheres Arbeitspersonal	147	261	136
Bäcker	205	228	190
Kaffeefieder	649	687	614
Verkehrsbedienstete und nicht quali- fizierte Arbeiter	804	743	723
Gewerbliche Frauenarbeit	340	650	347
Lehrlinge	67	38	25
Summe	3.051	3.311	2.683
Dienstvermittlung	3.863	4.630	3.572
Zusammen	6.914	7.941	6.255

Auch in den

Wohnungsverhältnissen

behauptete sich die bisherige Stabilität, indem die Zahl der Wohnungskündigungen weit unter dem Normalen blieb und Zwangsräumungen nur in vereinzelt Fällen vorkamen.

Die Inanspruchnahme der

unentgeltlichen Ausspeisung

durch die Gemeinde hat nur in bescheidenem Maße zugenommen; die Zahl der täglichen Speiseportionen ist bis Ende Juli auf rund 58.000 gestiegen.

Die Einrichtung von

Kriegsküchen

zur unentgeltlichen Speiseverabfolgung an den Mittelstand hat eine rasche Entwicklung erfahren und es sind bereits 16 solche Anstalten entstanden, bei denen bisher 7000 Abnehmer angemeldet sind.

Besondere Aufmerksamkeit glaubt die Gemeindeverwaltung unter den bestehenden Verhältnissen auf die

Kinderfürsorge

während der Sommermonate verwenden zu müssen. Diesem Zwecke dient die Unterbringung von Kindern auf dem Lande und in den Tageserholungsstätten.

Im Mai 1916 hat sich ein Damen-Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe gesetzt hat, eine möglichst große Anzahl armer, erholungsbedürftiger Kinder, hauptsächlich Kriegerwaisen und solche von Eingerückten, während der Sommerferien 1916 aufs Land hinauszusenden.

Dem Komitee, beziehungsweise dem Arbeits-Ausschusse ist es nach rastlosen Bemühungen und Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten gelungen, eine Reihe von Wohltätern zu gewinnen, die Räumlichkeiten für eine große Zahl von Kindern zur Verfügung stellten. Größere und kleinere Spenden, **darunter insbesondere die 100.000 K.-Spende der Stadt Wien** ermöglichten es der Aktion, nach Schluß sofort an die Entsendung der Kinder in die Kolonien zu schreiten; anfangs August ging die letzte Gruppe von Wien an ihren Bestimmung-

ort ab. Das Entgegenkommen der Kriegsgetreide-Gesellschaft durch Beistellung von Lebensmitteln und der Militärverwaltung durch Überlassung von Bettzeug hat den Bestand vieler Kolonien gesichert und so manche aufgetretene Schwierigkeit beseitigt.

Bei der Unterbringung der Kinder auf dem Lande wurde in erster Linie die kolonienweise Beherbergung (20 bis 40 und auch mehr Kinder) in Schlössern, Schulen, Pfarren, Villen, Gutshöfen u. s. w. ins Auge gefaßt. Nur wenn dies undurchführbar war, wurden Kinder unter der Voraussetzung einer entsprechenden Überwachung bei einzelnen Familien untergebracht, wofür an Geldleistung für Wohnung, Betreuung und Verpflegung 2 K für den Tag und Kopf als Norm aufgestellt wurden.

Die Erholungsbedürftigkeit der Kinder wurde durch die Leiter der Volks- und Bürgerschulen erhoben, die Zahl der Kinder auf die einzelnen Bezirke entsprechend aufgeteilt. Nicht unberücksichtigt blieben auch solche arme Kinder, die bei Verwandten auf dem Lande untergebracht werden konnten und welchen zur Ermöglichung der Fahrt das Reisegeld gezahlt wurde.

Bezüglich der Gruppierung der Kinder wurde an dem Grundsatz festgehalten, daß Knaben und Mädchen von einander zu trennen sind. Ausnahmen wurden nur Geschwistern zugestanden. In derselben Gruppe wurden nach Tunlichkeit einander bekannte Kinder zusammengefaßt, um ihnen den Aufenthalt in der Fremde gleich von Anfang an angenehm zu gestalten und in den kindlichen Gewohnheiten keine Wandlung herbeizuführen. Eine Sonderung nach Altersstufen wurde bei den Knaben insoweit vorgenommen, als Bürgerschüler nach Möglichkeit mit Volksschülern niederer Klasse nicht in eine Kolonie gebracht wurden. Für schwer disziplinierbare Kinder wurden eigene Stationen mit höchstens 20 Kindern errichtet, um gut gefittete Kinder durch sie nicht zu gefährden. Kinder, die einer spezialärztlichen Behandlung bedürfen oder mit einer leicht übertragbaren Krankheit behaftet sind, wurden von der Aufnahme in eine Ferienkolonie ausgeschlossen.

Mit dem Abtransport der Kinder aufs Land wurde am 17. Juli d. S. begonnen, die Rückkehr mit Anfang September festgesetzt mit Rücksicht darauf, als in einer Reihe von niederösterreichischen Gemeinden das Schuljahr mit Anfang September beginnt.

Bei der Auswahl der Aufenthaltsorte wurde vom Arbeits-Komitee darauf Rücksicht genommen, daß dieselben in gesunde Gebieten gelegen sind und daß im Orte ein Arzt ansässig oder leicht zu erreichen ist. Außerdem wurde ein besonderes Gewicht auf uneingeschränkte Bewegungsmöglichkeit, einwandfreies Trinkwasser, genügenden Vorrat an den notwendigen Lebensmitteln wie Milch, Milchprodukte und einiges Fleisch, sowie die leichte Zustellungsmöglichkeit für Nahrungsmittel von Wien aus gelegt.

Für 20 Kinder ist ein Erzieher (Erzieherin) bestellt, bei einer größeren Zahl wird noch eine Hilfskraft beigegeben; einer Gruppe von 40 und mehr Kindern sind zwei Erzieher (Erzieherinnen) zugeteilt.

Die Aufsicht über die Mädchen führen Frauen oder Männer, über Knaben, die das 11. Lebensjahr überschritten haben, nur Männer. Als Erzieher wurden Lehrpersonen, die sich in einer großen Zahl freiwillig gemeldet haben, herangezogen.

Als Köchinnen wurden vorzugsweise Kriegerfrauen und Mütter von Kindern, die in einer Kolonie untergebracht wurden,

berücksichtigt. Ihnen gebührt neben Vergütung der Reiseauslagen, neben freiem Quartier und voller Verpflegung eine kleine von Fall zu Fall zu bestimmende Entschädigung in Geld. Ihr haben die größeren Kinder, Knaben wie Mädchen, im Aufräumen, Geschirrwaschen, Gemüseputzen und sonstigen kleineren Küchenarbeiten behilflich zu sein. Mit dem Ausbessern von Wäschestücken, auch für benachbarte Knabenkolonien, sind unter Anleitung der Erzieherinnen die erwachsenen Mädchen betraut, doch dürfen sie mit solchen Arbeiten nicht länger als höchstens zwei Stunden im Tage beschäftigt werden.

Durch die große Zahl von Wohltätern, welche für die zu entsendenden Kinder Räumlichkeiten zur Verfügung stellten, konnten 67 Siedelungen gegründet werden, welche größtenteils in Niederösterreich, zum kleineren Teile in Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Mähren und Ungarn gelegen sind. Die Gesamtzahl der untergebrachten Kinder beträgt 3447.

Die weitgehende Vorsorge für eine angenehme Gestaltung des nichtgewohnten Aufenthaltes armer Wiener Kinder auf dem Lande läßt die berechnete Hoffnung aussprechen, daß dieselben frisch, munter und gekräftigt nach Schluß der Ferien ihren Einzug in Wien halten werden.

Für die Errichtung von

Tageserholungsstätten

war der Gedanke maßgebend, daß eine reichliche und regelmäßige Bewegung im Freien für die Jugend ein unerzetzliches Lebensbedürfnis ist.

Die Zunahme der Bevölkerungsdichtigkeit in der Großstadt, die immer intensiver sich gestaltende Ausnützung der bebaubaren Bodenflächen, die Beschlagnahme der öffentlichen Straßen und zum Teile auch der öffentlichen Plätze für den Verkehr, schränken den Bewegungstrieb und die Erholungsmöglichkeit der Jugend ein. Blutarmut und Bleichsucht sind die Folgen einer ungenügenden Bewegung im Freien, bilden einen günstigen Nährboden für schwere Erkrankungen und die Zunahme dieser Erscheinung bei der Großstadtjugend ist erwiesen und allgemein bekannt.

Zur Befriedigung des Erholungsbedürfnisses der Jugend und um das Wandern unserer Jugend zu fördern, sollen im Wald- und Wiesengürtel und ebenso im Wienerwalde einfache Baulichkeiten errichtet werden, welche während der Sommermonate als Erholungsstätten dienen, während des ganzen Jahres aber auch als einfache Unterkunftshütten von der wandernden Jugend beiderlei Geschlechtes benützt werden sollen. Die Baulichkeiten sind einfacher Art, gegen Süden offen und sollen für den Winter heizbar gemacht werden. Bei jeder Anlage ist eine Küche und die Zuleitung von Hochquellenwasser vorgesehen; die angrenzenden Wiesen sollen je nach ihrer Beschaffenheit zu Spiel- und Sportzwecken und zum Gartenbau Verwendung finden. In dieser Richtung werden im laufenden Jahre die weitestgehenden Vorarbeiten geleistet, um für eine großzügige künftige Ausgestaltung die notwendigen Erfahrungen zu sammeln.

Für die Errichtung von Tageserholungsstätten hat die Gemeinde Wien Grundstücke, und zwar: im X. Bezirke auf dem Laaerberge im Flächenmaß von 185.000 m², im XII. Bezirke auf dem Girzenberge im Flächenmaß von 33.700 m², im XVII. und XVIII. Bezirke auf der Kreuzwiese an der Laden-

burghöhe im Flächenmaß von 34.000 m² und im XIX. Bezirke am Reisenberggattel beim Cobenzl im Flächenmaß von 50.000 m², zusammen im Ausmaß von 302.000 m² gewidmet und für die auf diesen Gründen zu erstehenden fünf Unterkunftshütten samt Nebenanlagen einen Kostenbetrag von 219.118 K genehmigt.

Unter dem Druck der bestehenden Verhältnisse in der Kriegszeit und um der lange vernachlässigten körperlichen Erziehung der heranwachsenden Jugend eine systematisch und weitausgreifende Förderung zuteil werden zu lassen, wurde trotz des Mangels an Arbeitskräften und der gesteigerten Kosten an die rasche Herstellung der Baulichkeiten auf dem Laaerberge und dem Girzenberge geschritten und sehen beide Tageserholungsstätten ihrer Vollendung entgegen.

Auf dem Laaerberge werden zwei Unterkunftsräume mit Gelegenheit zur Kleiderablage, Aufbewahrung der Spielgeräte sowie zum Waschen und Trinken errichtet. Um dieselben herum wird im September zum Windschutz in einer Entfernung von 25 m ringförmig aufgeforstet.

Der Ring wird ungefähr 20 m stark aus Schwarz- und Weißböhren, Lärchen, Fichten und Eichen bestehen. Die Baulichkeiten, Einfriedungs- und sonstigen Arbeiten sind bereits soweit fortgeschritten, daß, ungeachtet der noch vorzunehmenden restlichen Arbeiten, in dieser Stätte seit Anfang August schon 150 erholungsbedürftige Kinder sich dem Spiele und Sport im Freien widmen können. Im Laufe der nächsten Woche werden nach vollständiger Fertigstellung der größten der zu errichtenden Tageserholungsstätten weitere 250 Kinder in derselben Aufnahme finden. Die in dieser Erholungsstätte untergebrachten Kinder müssen um längstens 8 Uhr früh in derselben erscheinen und verlassen sie um 6 Uhr abends. Vormittags und nachmittags erhalten sie ein Stück Brot mit Aufstrich und Käse; nachmittags einigemal in der Woche Kakao.

Die Mittagskost ist derart reichlich und ausgiebig, daß die Jugend das durch stete Bewegung im Freien naturgemäß gesteigerte Hungergefühl vollauf befriedigen kann. Da es sich ausschließlich um Kinder der unbemittelten Bevölkerungsschicht handelt, werden sie mit Freikarten der städtischen Straßenbahnen vom Wohnhause zur Erholungsstätte befördert.

Die Beaufsichtigung der Kinder obliegt erprobten und erfahrenen Fürsorgerinnen des städtischen Jugendamtes, zur Pflege des Jugendspieles stellt das Jugendamt ausgebildete Spielleiter bei.

Die außergewöhnlich günstige Lage der Erholungsstätten sowie die getroffenen Fürsorgemaßnahmen lassen mit Sicherheit erwarten, daß die in denselben untergebrachten, durchaus sehr bedürftigen Kinder die notwendige Erholung und Kräftigung im reichlichen Maße finden werden.

Die

Lebensmittelversorgung

der Stadt Wien war im allgemeinen eine ausreichende.

Die Zufuhren an **Grügemüse** waren reichlich, so daß in manchen Arten, insbesondere in grünen Bohnen, Preisrückgänge eintraten.

Die **Kartoffelzufuhren** litten zeitweilig unter den durch die kriegerischen Ereignisse im Osten bedingten Verkehrsschwierigkeiten.

In **Obst** blieb das Angebot vielfach hinter der Nachfrage zurück.

Die **Gierzufuhr** war trotz dem stark gesteigerten Bedarfe ziemlich ausreichend.

Die **Fleischzufuhren** waren mäßig, befriedigten jedoch die Nachfrage, nur Fettstoffe blieben andauernd knapp.

Auch die **Milchzufuhren** durch die Bahn gingen noch weiter zurück, sie betragen in den vier Wochen nur 14 Millionen Liter und litten unter der hohen Temperatur, welche ziemlich große Mengen auf dem Transporte sauer werden ließ.

Die **Kohlenversorgung** war ausreichend, die Steinkohlenzufuhr belief sich auf 71.125 Tonnen, die Abfuhr auf 74.584 Tonnen, der Vorrat am Monatsende auf 96.132 Tonnen gegen 131.110 Tonnen im Vorjahre.

Nachstehend folgen die Ausweise des städtischen Marktammtes über die Marktbeschickung.

Auf dem

Schlacht- und Stechviehmarkte in St. Marx

wurden zugeführt:

	1915	1916
an Rindern	18.485 Stück	8.034 Stück
„ Kälbern	19.413 „	12.716 „
„ Lämmern	383 „	291 „
„ Schafen	2.650 „	886 „
„ Schweinen	63.265 „	20.707 „

Die Fleischzufuhren in der

Großmarkthalle

betragen:

	1915	1916
an Rindfleisch	1.694.463 Kilogramm	735.755 Kilogramm
„ Kalbfleisch	13.488 „	9.264 „
„ Schafffleisch	823 „	14 „
„ Schweinefleisch	852.949 „	272.931 „
„ Kälbern	10.807 Stück	5.803 Stück
„ Schafen	3.696 „	699 „
„ Schweinen	2.643 „	3.247 „
„ Lämmern	150 „	58 „

An

sonstigen wichtigen Lebensmitteln

kamen auf die Märkte:

	1915	1916
an Gemüse	146.998 Meterzentner	107.999 Meterzentner
„ Kartoffeln	116.608 „	49.990 „
„ Obst	90.789 „	31.753 „
„ Butter	3.551 „	609 „
„ Eiern	3.995.118 Stück	5.505.320 Stück.

Die

Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel

stellten sich in der letzten Zulimoche, wie folgt:

		Seller
Rindfleisch	per Kilogramm	850 — 1100
Schweinefleisch	„	770 — 790
Schweineschmalz	„	960 — —
Schweinespeck	„	930 — 1000
Butter	„	740 — 1060
Margarine	„	960 — 1060
Eier	Stück	25 — 29
Milch	liter	42 — 54
Auszugmehl	Kilogramm	120 — —
Mundmehl	„	67 — 99
Brot	„	50 — 57.5
Kartoffel alte	„	18 — —
„ neue	„	38 — 52
Zwiebel	„	100 — 112
Bohnen	„	100 — 240
Zucker	„	102 — 106
Petroleum	liter	48 — —
Steinkohle	50 kg	200 — 300
Braunkohle	50 „	162 — 240

Die

Gesundheitsverhältnisse

der Wiener Bevölkerung waren der Jahreszeit entsprechend. Der sommerliche Rückgang des Krankenstandes und der Sterblichkeit ist wie in normalen Zeiten eingetreten, wenn auch die Sterbeziffer mit 13.3 auf das Tausend gegen 12.8 im Vorjahre etwas gestiegen ist. Sehr günstig war der Stand der Infektionskrankheiten, insbesondere der Kriegsfeuchen. Im ganzen Monat war nur eine Erkrankung an Blattern und eine am Flecktyphus zu verzeichnen, auch Bauchtyphus und Ruhr sind nur vereinzelt aufgetreten.

Die

Krankenbewegung

in den öffentlichen Spitälern einschließlich der daselbst verpflegten Militärpersonen gestaltete sich folgendermaßen:

	1915	1916
Anfänglicher Krankenstand	10.981	11.294
Zuwachs	15.250	10.525
Abgang durch Entlassung	12.591	9.876
Abgang durch Ableben	997	820
Schließlicher Krankenstand	12.643	11.123

Zum Schlusse kann ich nicht umhin, den Wiener Hausfrauen, welche in dieser schweren Zeit mit bewundernswerter Geduld und unentwegter Opferwilligkeit ihre Haushaltführung besorgen, meinen besten Dank zu entbieten und sie zum unbedingten Durchhalten vertrauensvoll aufzufordern.

Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Dr. Richard Weiskirchner.